HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22. Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. | Höxter, Donnerstag, den 16. Oktober 1913. | Nummer 122.

Hierzu Landwirtsch. Beilage.

Meidet die Großstadt!

Die alten Deutschen nannten die großen Städte lebendige Gräber, und die Ergebnisse der neuesten statistischen Studien auf allen Gebieten des großstädtischen Lebens lassen sich nicht kürzer und treffender formulieren, als die Alten es getan haben. Der Absterbungs- und Verwesungsprozeß eines Volkes tritt nirgends deutlicher hervor, als in der Großstadt. Und doch drängen sich jährlich Tausende nach diesen lebenden Gräbern in der irrtümlichen Vorstellung, in der Großstadt ein bequemeres und glücklicheres Leben führen zu können, als in der Kleinstadt oder auf dem Lande. Wie ist es in Wirklichkeit?

In der Großstadt wohnen die Menschen dicht beisammen. Ja, es sind der Menschen so viele, daß die Wohnungen die Minderbemittelten nicht mehr aufzunehmen vermögen. Man spricht mit Recht von einer Wohnungsnot. In der Ackerstraße in Berlin z. B. ist ein Haus, in dem 3000 Menschen wohnen. Das sind mehr Einwohner, wie manches Städtchen im Osten Deutschlands hat. Die einzelnen Familien in solchen Häusern wohnen in wenigen kleinen Räumen. Viele Familien nehmen noch Schlafgänger bei sich auf, um die Miete erschwingen zu können. Schlafgänger sind Leute, die keine Wohnung haben, sondern nur Nachts gegen Entgelt in einer Familie eine Schlafgelegenheit benutzen dürfen. Schon 1890 gab es in Berlin 100 000 Schlafgänger in 60 000 Haushaltungen. 1895 wohnten in 4700 unheizbaren Wohnungen in Berlin 14 000 Personen Sommer und Winter, 200 000 Wohnungen mit 710 000 Einwohnern hatten je nur ein heizbares Zimmer. Diese Zustände bestehen keineswegs nur in den Arbeitervierteln. Auch in den vornehmen Stadtvierteln sind die Minderbemittelten entsetzlich eng zusammengepfercht. Aus den Berichten des Charlottenburger Wohnungsamtes sei z. B. erwähnt: In mehreren Fällen wurde in Restaurationsküchen geschlafen. In einem Falle schliefen 3 Personen in der Restaurationsküche. In einem anderen Falle waren zwei Stuben vermietet, die Familie, bestehend aus den Eheleuten und 3 Söhnen von 22, 16 und 12 Jahren, schliefen in 3 Betten in der 13,5 qm großen Küche. In einem Zimmer wohnte eine Frauensperson und ihr $^1/_2$-jähr. Kind mit 2 Negern zusammen. In der Küche schlief die Vermieterin mit ihrem 12-jährigen Sohn. Ein alleinstehender Invalide nahm in einer aus 3 Räumen bestehenden Wohnung 4 Schlafgänger auf, ohne irgend welche Möbel zu besitzen. Vermieter und Schlafgänger schliefen auf Lumpen und Hobelspähnen auf dem Boden und deckten sich mit alten Säcken zu. In der Waldemarstraße wurde eine Stube und Küche von der Mutter und 7 Kindern bewohnt. Ebenso wurde in der Ebertystraße eine Stube und Küche von den Eltern und 5 Kindern bewohnt. Die einfenstrige Stube starrt vor Schmutz. Die Möbel sind fast alle fort, von früheren Vermietern wegen rückständiger Miete weggenommen. Es ist nur ein Bett für die Eltern vorhanden. Die Kinder schlafen auf der Erde.

Diese traurigen Wohnungsverhältnisse hängen aufs engste mit der Arbeitslosigkeit zusammen. Im Januar 1913 gab es in Berlin 4043 Holzarbeiter, 4220 Metallarbeiter, 1272 Transportarbeiter, 992 Zimmerer, 870 Buchdrucker usw. Zu manchen Zeiten hat Berlin 50 000 Arbeitslose. Die Scharen von Arbeitslosen, die sich eine Beschäftigung durch den „Arbeitsmarkt" der Zeitungen suchen, der an 62 Stellen verteilt wird, sind statistisch nicht genau zu fassen, lassen aber noch größere Zahlen als die amtlichen Statistiken vermuten. Manchmal stürzen nach einer freien Hausdienerstelle 10 bis 20 Personen, die zum Teil höhere Schulen besucht haben oder gute kaufmännische Bildung nachweisen können.

Die Arbeitslosigkeit und die Wohnungsnot finden ihre Steigerung in der Obdachlosigkeit. Wer als Fremder in Berlin nicht über erhebliche Mittel verfügt und keine Arbeit findet, wird ohne Umstände flugs der Klasse der Obdachlosen eingereiht. Obdachlose sind Mittellose, die sich für die Nacht keine Schlafgelegenheit gegen Entgelt erlauben können. Sie müssen in den Anlagen, auf den Treppen der Mietskasernen, in den Wartesälen der Bahnhöfe oder im Winter gehend auf den Straßen ihr Dasein fristen. Mancher von ihnen legt Hand an sich und macht der Not ein Ende. Für diese Armen hat die Stadt im Nordosten ein etwa 7000 Personen fassendes Asyl für Obdachlose geschaffen, das in den Winternächten bis auf das letzte Plätzchen und darüber hinaus gefüllt ist. Im Monat Juli 1912 nächtigten im Städtischen Asyl 51 947 Männer und 645 Frauen, im Asyl des Asylvereins 15 386 Männer und 1896 Frauen. In den Wintermonaten ist die Zahl der Obdachlosen noch weit größer. Der Bau eines zweiten Asyls steht bevor. Leider verkehren in dem Asyl in erster Linie die Vagabunden und Verbrecher und üben auf Neulinge bei der engen Zusammenpferchung — es schlafen bis zu 70 Personen Pritsche an Pritsche in den Sälen — einen unheilvollen Einfluß aus.

Wer diese Not der Großstädte kennt, vermag auch den Verlust physischer und sittlicher Volkskraft zu verstehen. Aus der amtlichen Statistik geht unzweideutig hervor, daß 1875 159 400 Ehefrauen mehr Kinder hatten als 1910 401 360, und daß die Geburtenziffer für das Tausend in dieser Zeit von 237,9 auf 90,5 gefallen ist. Seitdem ist der Rückgang weiter gegangen. Von 100 wehrpflichtigen jungen Männern waren vor einigen Jahren in Berlin nur 8 wehrfähig, in Ostpreußen waren es unter 100 nicht weniger als 64. Von 100 geborenen Kindern waren im Jahre 1911 in Berlin nicht weniger als 21 Kinder unehelich. Die kirchliche Statistik lehrt ferner, daß nur etwa 44 v. H. aller Kinder getauft werden. Jährlich treten etwa 10 000 Personen aus der Landeskirche aus. Ueber 3000 Ehen werden jährlich geschieden. Die Kriminalität der Jugend wächst bedenklich. Diese Zustände der Großstadt bilden den Nährboden besonderer Großstadtpflanzen: Die Nepper, Schlepper, Bauernfänger beuten die Fremden mit List und Gewalt aus. Die Einbrecher mit ihren Besonderheiten arbeiten nach genauen Plänen mit allen Mitteln moderner Technik. Sittliche Verkommenheit aller Art schafft Lastertypen, die im öffentlichen Leben immer mehr hervortreten. Die Trunksucht und ihre Pfleger sorgen dafür, daß der Armenetat der Stadt — er beträgt schon 28 000 000 Mk. — immer höher anschwillt. Sollen wir noch die Tuberkulose, die Nervosität und andere Seuchen nennen? Wer will den Großstadtjammer ausmessen? —

Wenn doch nur diejenigen, die in Berlin ihr Glück suchen wollen, etwas von diesem Großstadtunglück rechtzeitig erfahren würden! Wenn doch alle sorgenden Eltern Freunde in Berlin hätten, denen sie ihre Kinder, wenn sie nach Berlin müssen, anempfehlen könnten! Alle diejenigen aber, die des festen Rückhalts an Freunden und Verwandten entbehren, mögen sich an die Gesellschaft zur Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend, Berlin, Sophienstraße 19 wenden, die sich ihrer gern aufs beste annehmen wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober. Heute Vormittag um 9 Uhr 35 Min. ist der Kaiser mit Gefolge auf dem Hauptbahnhof in Trier eingetroffen, wo er vom Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben empfangen wurde. Der Kaiser begab sich im offenen Automobil unter begeisterten Kundgebungen der Menge an der Porta nigra vorbei nach der neuen Kaiser Wilhelmbrücke. Dem Gefolge schlossen sich am Bahnhof die Minister Freiherr von Schorlemer und von Trott zu Solz an. Um $9^3/_4$ Uhr trafen die Kaiserlichen Automobile an der neuen Moselbrücke ein. Der Kaiser wandte sich sogleich mit freundlichen Worten an den Oberbürgermeister von Bruchhausen. Dieser hielt darauf eine Ansprache. in der er den Willkommengruß der Bürgerschaft zum Ausdruck brachte. Er führte aus:

Unter dem machtvollen Schutze des geeinigten deutschen Vaterlandes entwickelte sich auch Trier zu neuer Blüte. So konnte auch die zweite Moselbrücke vollendet werden. Sie soll heute an dem großen Ehrentage der Stadt sich dem Verkehr öffnen, unter dem Namen Kaiser Wilhelmbrücke als Erinnerung an das Jubeljahr von des Kaisers segensreicher fünfundzwanzigjähriger Regierung. Der Oberbürgermeister schloß mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in das alle Anwesenden einstimmten.

Der Kaiser dankte, indem er seine Genugtuung über das gelungene Werk der schönen neuen Brücke aussprach. Er habe sich gefreut, besonders so viele fröhliche Kindergesichter gesehen zu haben. Der Kaiser beauftragte dann den Oberbürgermeister, der Bürgerschaft seinen herzlichsten Dank für den schönen, herzlichen Empfang in Trier auszusprechen.

Nachdem der Kaiser die Vorstellung einiger Stadtverordneten entgegengenommen hatte, schritt er zur Brücke. Sechs weißgekleidete Mädchen hielten eine Rosengirlande quer über den Fahrdamm der Brücke gespannt. Sie senkten diese beim Nahen des Kaisers, und die jugendliche Tochter des Oberbürgermeisters überreichte Seiner Majestät einen Blumenstrauß. Der Kaiser ging die ganze 315 Meter lange Brücke ab. Ruder-

---

Die Erben Willmers-Gorlenko.

6 Roman von Nina Meyke. Nachdruck verboten.

„Gut, daß Du kommst, Westermann!" rief er seinem Diener, ohne die Feder aus der Hand zu legen, lebhaft entgegen. „Ich wollte soeben klingeln. Bitte meinen Vetter zu einer kurzen Unterredung zu mir, hoffentlich findest Du ihn noch zu Hause, und dann laß anspannen, aber nicht den Korbwagen, sondern eine verdeckte Equipage. Ich habe in der Stadt Geschäfte."

„Zu Befehl, Exzellenz, soll unverzüglich bestellt werden! Erlaube mir zu melden, daß das Frühstück serviert ist!" rapportierte Westermann, während er einen letzten prüfenden Blick auf den Teetisch warf.

Willmers nickte, ohne aufzusehen und begann mit verdoppelter Eile zu schreiben. Da pochte es. Unzufrieden hob der General den Kopf von seiner Arbeit. Sie war noch nicht vollständig beendet, die neue Störung kam ihm durchaus ungelegen, doch dann erinnerte er sich, daß er seinen Vetter zu einer Unterredung zu sich gebeten hatte.

„Herein!" rief er mit voller Stimme, und als die Tür sich geräuschlos öffnete und ein blonder, etwas zu Korpulenz neigender Herr mittlerer Jahre das Zimmer betrat, nickte er ihm mit herablassendem Lächeln zu.

„Guten Morgen, Sergei! Entschuldige mich noch einen Augenblick, in weniger als zehn Minuten stehe ich zu Deinen Diensten! Nimm einstweilen Platz und laß Dir die Zeit nicht allzu lang werden!

„Bitte, laß Dich nicht stören, Erich!" erwiderte der andere mit weicher, sympathischer Stimme. „Ich kann warten!"

„Danke!" murmelte der General, dann begann seine Feder wieder über das Papier zu hasten.

Sergei Gorlenko ließ sich in einen der tiefen Sessel nieder, verdeckte mit der feinen Hand ein leises Gähnen und sah sich nach einem Buch um. Wie altmodisch und steif die ganze Einrichtung dieses Zimmers war! Er begriff nicht, wie ein moderner Mensch sich in diesem vorsintflutlichen Kasten, in dem es überall nach Moder roch, längere Zeit aufhalten konnte! Allerdings paßten die plumpen, schwerfälligen Möbel dieses Raumes zu dem gemessenen Wesen seines gestrengen Vetters, aber — sapristi! Blanche hatte Recht, sie gehörten trotzdem eher in ein Museum, als in eine menschliche Wohnung! Ihn fröstelte jedesmal, wenn er auf Wunsch seines pedantischen Patrons und quasi Brotherrn dieses Zimmer betrat, nicht nur, weil er jede Unterredung geschäftlichen Charakters überhaupt sehr unbequem fand, sondern weil die hier herrschende Atmosphäre ihm geradezu auf die Nerven fiel. — Das Kabinett war sein Verhängnis, es stand in gerader Verbindung zu den unangenehmsten Erinnerungen seines Lebens, und selbst diesen wunderbaren Frühlingsmorgen mußte es ihm verbittern! — Allerdings konnte er sich absolut nicht vorstellen, über welchen Punkt seiner landwirtschaftlichen Tätigkeit er heute ausgefragt werden sollte, denn erst vor kurzem hatte er ein eingehendes Examen bestehen müssen, bei dessen Erinnerung ihm noch augenblicklich gruselte. Wenn Blanche an seiner Stelle sitzen könne! Die würde es verstehen, dem Herrn General ein X für ein U zu machen.

Sergei Gorlenko seufzte beklommen und setzte sich bequemer in dem altmodischen Sessel zurecht. Er wollte das Unvermeidliche wenigstens mit Würde ertragen und vor allen Dingen seinen Vetter nicht merken lassen, wie angstvoll sein Herz in diesem Augenblick pochte. —

General Willmers beendete den letzten Satz des umfangreichen Schriftstückes, überlas das Geschriebene mit großer Aufmerksamkeit und setzte endlich seinen vollen Namen und Titel darunter. Dann erhob er sich.

„Entschuldige mich, Sergei, ich ließ Dich lange warten, allein die Sache duldete keinen Aufschub. Hast Du bereits gefrühstückt? Nein? Dann darf ich Dich gewiß bitten, mir Gesellschaft zu leisten, zu zweien speist es sich angenehmer!"

Er rückte seinem Gast zuvorkommend eine kalte Schüssel näher und schenkte den Tee in ein Paar schöngeschliffene Gläser.

„Ich hoffe, Du verzeihst die frühe Störung, lieber Vetter," fuhr er in der liebenswürdigsten Weise fort. „Aber erstens fürchtete ich, Dich später nicht mehr zu Hause zu treffen, und zweitens denke ich selbst sofort nach dem Frühstück in die Stadt zu fahren, wollte jedoch vorher mit Dir Rücksprache über gewisse Dinge nehmen!"

Willmers machte eine Pause, als erwarte er eine Einwendung seines Vetters, aber jener zerteilte schweigend ein junges Huhn.

„Ich wollte Dir mitteilen," begann der General nach einigen Augenblicken in geschäftsmäßigem Ton, „daß ich die Verwaltung meiner Güter von nun an selbst zu leiten gedenke. Nach reiflicher Ueberlegung habe ich beschlossen, meinen Abschied zu nehmen und mich ganz auf Willmershöh niederzulassen, da ich aber noch nicht alt genug bin, um völlig tatenlos meine Tage zu verbringen, sondern durchaus eines größeren Wirkungskreises bedarf, wird es das Beste sein, wenn ich mich in Zukunft der Landwirtschaft widme. Dein Kontrakt ist allerdings noch nicht abgelaufen, aber ich hoffe, dieser Umstand wird mir weiter keine Schwierigkeiten bereiten, als Verwandte werden wir uns schon einigen, nicht war?"

Sergei Gorlenko waren Messer und Gabel vor Schreck über diese unerwartete Eröffnung entsunken und keines Wortes mächtig, starrte er seinen Vetter an. Wenn Willmers den Verwalter auf seinen Gütern spielen wollte, so verlor er nicht nur eine bequeme, einträgliche Stellung, sondern wurde geradezu brotlos, denn weder er noch Blanche besaßen irgendwelches Vermögen.

„Du willst wirklich selbst die Administration Deiner Besitzungen übernehmen?" stotterte er endlich fassungslos. „Was

vereine, die in den Booten auf dem Strome in Parade lagen, huldigten ihm mit einem dreifachen Hipp Hipp Hurra, während die Glocken der Stadtkirchen läuteten. Von der wunderschönen Aussicht nach beiden Seiten hin in das Moseltal und auf die südlichen Höhen des westlichen Ufers war der Kaiser entzückt. Bei der Abfahrt stimmte das Publikum die Nationalhymne an. Der Kaiser dankte immer wieder.

Es begann nun die Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten durch den Kaiser. Auf dem Wege zum Kaiserpalast sah Seine Majestät eine große, von Turnern gestellte Pyramide. Er durchfuhr später die Porta nigra. An den Fensteröffnungen des obersten Geschosses waren Fanfarenbläser in altrömischer Tracht postiert, die dem Kaiser den Willkommengruß entgegenschmetterten. Im Vorbeifahren sah der Kaiser auch das alte romanische Haus zu den Heiligen Drei Königen, am Hauptmarkt das rote Haus oder Steipe und das alte Marktkreuz.

— Der 70. Geburtstag des bayerischen Gesandten am preußischen Hofe, des Grafen von und zu Lerchenfeld bot den Anlaß zu außerordentlichen Beglückwünschungen des Jubilars. Prinzregent Ludwig hat ein Handschreiben an den Gesandten gerichtet, in dem er seinen Dank für die vielen hervorragenden Dienste bekundet, die er dem königlichen Hause und dem Staate in einer langen und ehrenvollen Laufbahn geleistet hat. Unter den Gratulationen befinden sich ein Telegramm des Kaisers, des Reichskanzlers, der im Namen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung seine Glückwünsche aussprach, ferner Telegramme des Königs von Sachsen, zahlreicher bayerischer Prinzen, einer Reihe anderer Fürstlichkeiten, der Senate der drei Freien Städte, des Bundesrats, sämtlicher Staatssekretäre sowie aller preußischen und bayerischen Staatsminister.

— Im Spionageprozeß Kreutner und Genossen hat das Reichsgericht die Angeklagten in vollem Umfange für schuldig befunden. Es erhielten der Schankwirt Kreutner 4 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schlosser Dringenberg 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schlosser Schäfers 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust, der Sprachlehrer Silvestre de Sacq 1 Jahr Gefängnis. Kreutner und Dringenberg waren beschuldigt, sich zu Spionagezwecken Zeichnungen der hydraulischen Pumpe, der schweren Geschützturmkonstruktion 1908/12 und des mechanischen Geschoßansetzers verschafft zu haben. Dringenberg und Schäfers haben die Zeichnung der Pumpe der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp in Essen gestohlen. Silvestre de Sacy sollte Kreutner auf der Flucht nach Frankreich als Dolmetscher dienen.

— Der Preußische Städtetag hielt in Breslau seine achte Tagung ab. Vertreten waren 124 Städte. Der Vorsitzende, Exzellenz Wermuth, Oberbürgermeister von Berlin, eröffnete die Tagung mit einem Hoch auf den Kaiser und König und hieß die als Ehrengäste Erschienenen, Oberpräsidenten Exzellenz Dr. v. Guenther und die Regierungspräsidenten Freiherrn von Tschammer und Quaritz-Breslau und von Schwerin-Oppeln willkommen. Oberpräsident von Guenther gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus diesem Städtetag nach den Gepflogenheiten der preußischen Städtetage Erfolge zum Besten des preußischen Volkes entstehen möchten. Er begrüßte den Städtetag mit dem Wunsche, daß der Gemeinsinn, der in den preußischen Städten stets herrsche, die Beschlüsse des Städtetages auszeichnen möge. Oberbürgermeister Matting sprach den Dank der Stadt Breslau dafür aus, daß der preußische Städtetag in diesem erinnerungsreichen Jahre seine Tagung in ihren Mauern abhalte. Darauf trat der preußische Städtetag in seine Verhandlungen ein.

Ausland.

Afrika. Zu den Neukameruner Grenzexpeditionen berichtet der Gouverneur von Kamerun telegraphisch, daß die Arbeiten der Monda—Dschuagrenzexpedition, Führer Hauptmann Abel, beendet sind. Hiermit haben die unter sehr schwierigen Verhältnissen ausgeführten Grenzvermessungen von Neukamerun ihren Abschluß erreicht.

Amerika. Aus Mexiko wird gemeldet: Durch eine Proklamation werden die Neuwahlen auf den 26. Oktober festgesetzt, den Tag der Präsidentenwahl. Die Freunde von Felix Diaz sollen diesem nach Havanna mitgeteilt haben, er möchte mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage des Landes Mexiko fern bleiben.

— Zwei neue polnische Bischöfe sollen, wie die polnische Presse berichtet, in nächster Zeit für die Polen in den Vereinigten Staaten ernannt werden. Dem Bischof der Diözese Milwaukee werde der jetzige Pfarrer Kozlowski als Suffraganbischof unterstellt werden, während der zweite zu ernennende Bischof eine selbständige Diözese erhalten soll.

Frankreich. Der Rücktritt des Kriegsministers Etienne gilt als nahe bevorstehend. In einer Rede in Longwy deutete der Kriegsminister selber an, daß er vielleicht nicht mehr lange an der Spitze der Kriegsverwaltung bleiben werde, indem er sagte: „Nach einer durchaus der Republik gewidmeten Laufbahn ist jetzt die Stunde für mich gekommen, wo ich anderen die Fortsetzung des Werkes überlassen sollte, dem ich niemals untreu geworden bin. Morgen werde ich vielleicht nicht mehr an der Spitze der Armee stehen, ich werde diesen Ehrenposten verlassen mit der stolzen Ueberzeugung, meine Pflicht erfüllt zu haben."

Oesterreich-Ungarn. Zur Frage der österreichisch-ungarischen Wehrreform wird gemeldet: Ueber die ziffernmäßige Höhe des neuen Rekrutenkontingents sowie über die Verteilung der finanziellen Lasten der neuen Wehrreform auf einen längeren Zeitraum ist zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung Uebereinstimmung erzielt worden. Ministerpräsident Graf Tisza hat in einer Audienz dem Monarchen über die betreffenden Beschlüsse des ungarischen Ministerrats berichtet.

Vom Untergang der „Volturno".

Bremen, 13. Oktober. Wie schon mitgeteilt wurde, ist außer dem Lloyddampfer „Großer Kurfürst" auch der Lloyddampfer „Seydlitz" bei der Rettung der Passagiere des brennenden Dampfers „Volturno" beteiligt gewesen. Beide Dampfer befanden sich auf der Ausreise nach New-York bezw. Philadelphia und eilten auf die von dem Dampfer „Volturno" auf drahtlosem Wege erlassenen Hilferufe sofort nach der Unfallstelle, wobei auf der Fahrt alle Vorbereitungen für ein unverzügliches Eingreifen bei dem Rettungswerk getroffen wurden. Dank der Disziplin und der bei dem Norddeutschen Lloyd bereits seit Jahren bestehenden systematischen Ausbildung der Besatzung, die im Deutschen Reiche bei der Marine gestellungspflichtig und besonders im Boots- und Sicherheitsdienst geschult ist, ist es denn auch trotz der schwierigen Verhältnisse, unter denen sich die Hilfeleistungen bei dem herrschenden schweren Nord-Nordweststurm mit hochgehender See zu nächtlicher Zeit vollzogen, gelungen, über 150 Personen zu retten, ohne daß sich irgend ein Unfall ereignete, während die Schiffsboote des Dampfers „Volturno" bei dem Versuche, sie zu Wasser zu bringen, größtenteils zerschlagen wurden. Nach dem vorliegenden Bericht hat das Verhalten der deutschen Mannschaften einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterlassen.

London, 13. Oktober. Gestern Abend ist ein Funkentelegramm eingetroffen, in dem der Geschäftsführer einer hiesigen Verlagsbuchhandlung, welcher sich auf der „Carmania" befindet, über das Unglück der „Volturno" berichtet. Der Bericht beruht auf der Erzählung eines Deutschen namens Trintepohl, der von der „Carmania" gerettet wurde. Am Dounerstag früh ertönte auf dem „Volturno" Feueralarm. Alle Passagiere wurden geweckt und angewiesen, auf Deck zu gehen. Dort wurden die Rettungsgürtel angelegt. Es waren viele kleine Kinder an Bord. Um 10 Uhr ging man an das Aussetzen der Rettungsboote. Das erste Boot wurde, als es das Wasser berührte, gegen das Schiff geschleudert und zertrümmert. Alle Insassen ertranken. Ebenso erging es mit dem zweiten Boot. Diese Boote waren mittschiffs herabgelassen worden. Am Hinterschiff wurden nun drei weitere Boote herabgelassen. Alles war in größter Verwirrung. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken; kein einziges Boot kam vom Schiffe weg. Als der Kapitän dies sah, schnitt er das Tauwerk durch, daß keine Boote mehr herabgelassen werden konnten. Trintepohl sagt weiter: Die Heizer kamen an Deck und weigerten sich, wieder zurückzugehen. Der Kapitän zog einen Revolver und trieb sie zurück, doch bald darauf, als das Feuer sich ausbreitete, gaben sie es auf, die Maschinen zu bedienen. Als die „Carmania" in Sicht kam, ließ der Kapitän alle Frauen und Kinder auf eine Seite gehen und die Männer auf die andere. Er hatte die Brücke wegen der Hitze verlassen müssen und befand sich auf dem Hinterteil des Schiffes. Als die Explosion erfolgte, sprang Trintepohl ins Wasser. Nachdem er eine Stunde im Wasser herumgetrieben war, wurde er von einem Scheinwerfer entdeckt und gerettet. Seine Stiefelsohlen waren halbverbrannt.

Vom Balkan.

Ein Vorstoß der Albanier hat zu neuen erbitterten Kämpfen geführt. Die Albanier griffen mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gusinje bis Djakowa an. Die Montenegriner erhielten beträchtliche Verstärkungen aus Gusinje. Man hält die Angreifer für Leute des Issa Boljetinatz, des Bayram Zur und Riza Beis, die von den Serben bei Prizrend und Ochrida auseinandergesprengt worden waren. Die vorläufige Regierung in Valona ist von Essad Pascha aufgefordert worden, daß sie, falls sie sich nicht entschlossen habe, nach Durazzo überzusiedeln, wenigstens eine andere Stadt als ihren Sitz wählen möge.

Eine Proklamation König Konstantins an sein Heer zum Jahrestage der Mobilisierung stellt mit Genugtuung die inzwischen erfolgte Gebietserweiterung fest; gleichzeitig betont sie die Notwendigkeit, zur Sicherung des Erreichten noch weiterhin gewappnet zu bleiben als „treue und unerschütterliche Wächter des Königs und des Vaterlandes." Eine besondere Ansprache ähnlichen Inhalts richtete der König an seine Offiziere.

Sofia, 14. Oktober. Kronprinz Boris hat den Verteidiger von Adrianopel, Schükri Pascha sowie den General Dschawer Pascha in Audienz empfangen.

Konstantinopel, 14. Oktober. Die 30. und die 32. Nizamdivision, die zum 9. Korps gehören und sich in Demotika befinden, sind nach Gallipoli beordert worden. Die hier auf Urlaub weilenden Offiziere dieser Truppenkörper wurden aufgefordert, sich direkt nach Gallipoli zu begeben. Diese Truppenbewegung wird als Beginn der Demobilisierung betrachtet.

Die Explosion im Kohlenbergwerk „Universal" bei Cardiff.

(Bereits durch Extrablatt bekannt gegeben.)

London, 14. Oktbr. In dem Kohlenbergwerk „Universal" bei Cardiff ereignete sich heute Vormittag, als sich 700 Arbeiter in dem Schacht befanden, eine Explosion. Die Explosion erfolgte zwischen 6 und 7 Uhr, als die Tagesschicht bereits eingefahren war. Bis Mittag gelang es, von den verschütteten 700 Bergleuten 327 lebend ans Tageslicht zu bringen. Sechs konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Lage der noch im Bergwerk befindlichen Leute ist sehr ernst. Wie verlautet, ist in den Schächten, in denen sich die Bergleute befinden, Feuer ausgebrochen. Man schätzt die Zahl der Toten auf 150.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 15. Oktober 1913.

☍ Unserem Polizeiwachtmeister Dettmer, welcher am heutigen Tage 25 Jahre in städtischen Diensten tätig, bringen wir anläßlich dieses Jubiläums unsere Glückwünsche dar. Möge es ihm vergönnt sein, noch eine Reihe von Jahren zur Sicherheit und zum Wohle der Stadt in Gesundheit seinem Berufe nachzugehen.

☍ Herr Gustav Breyde aus Hamburg wird in diesen Tagen im Kreise Höxter für den „Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege" werben. Da der Verein das Beste der ländlichen Bevölkerung erstrebt, nehmen wir Veranlassung, den Kreiseingesessenen hiermit den Beitritt zum Verein zu empfehlen.

☍ Morgen Nachmittag werden beim hiesigen Bataillon die diesjährigen Rekruten eingestellt. Die Soldatenfreudigkeit hat sich bei dem immer interessanter werdenden Dienst wesentlich gehoben, auch die Weiblichkeit zeigt einen tapferen Sinn, denn sie weiß, beim Militär wird keinem Mann der Kopf abgerissen, wenn es auch für den Rekruten heißt, daß Lehrjahre keine Herrenjahre sind. Die ersten Drill-Monate in der Kaserne sind auch nicht mehr so eintönig, wie sie früher wohl erscheinen mochten; es wird für Abwechselung und Unterhaltung gesorgt, und bald kommen die Ausgehe-Sonntage unter Führung eines älteren Kameraden, bei denen auch der junge Soldat merkt, welche Wirkung das bunte Tuch auf die männlichen und weiblichen Zeitgenossen ausübt. Guter Wille und etwas Anstelligkeit leiten bald über die ersten Exerzitien fort, und die Leute beginnen zu merken, daß sie nach und nach andere Menschen werden, Schneid bekommen. Der Soldat ist nun einmal als Träger von Kaisers Rock ein Mensch, der auch dem Bürger lieb ist. Diese allgemeine Achtung und Anerkennung versüßt das Soldatenleben, sie findet den klarsten Ausdruck beim Empfang und bei der Bewirtung im Manöver. Und von ihren Heldentaten beim Krieg im Frieden erzählen die „alten Leute". Mutterwitz und Humor tragen auch dazu bei, die Neuheiten des Dienstes zu ertragen und zu verstehen, und so wird die Kaserne in gewissem Sinne Heimat. Der Rekrut weiß auch, daß man seiner zu Hause nicht vergißt, trotz der knappen Zeit kann er auf seine Kiste rechnen, wenn die Schweine- und Gänseschlachtezeit da ist. Und wer wirklich leer ausgegangen ist, der erhält einen tüchtigen Kost-Happen von den Kameraden. In dem Augenblick, in dem der Rekrut in die Kaserne einzieht, mag wohl ein bißchen seltsames Gefühl sein Herz schneller klopfen lassen, aber das ist bald vorüber.

♫ Konzert- und Vortragsverein. Die Beitrittserklärungen sind erfreulicherweise so zahlreich erfolgt, daß jetzt bereits die Zahl von 160 Mitgliedern erreicht ist. Wir weisen auch an dieser Stelle auf die nächsten Freitag Abends 9 Uhr im Saale des Hotels „Stadt Bremen" stattfindende 1. Hauptversammlung hin, in welcher die Beratung der Satzungen sowie die Wahl des Vorstandes und des aus einer größeren Anzahl musik- oder literaturkundiger Herren zusammenzusetzenden Beirats erfolgen soll. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht. Auch Damen sind willkommen.

× Stadttheater. „Unsere Käthe", das Lieblingslustspiel unseres Kronprinzenpaares, bringt Direktor Süßenguth nächsten Freitag hier zur Erstaufführung in rechter Besetzung der einzelnen Rollen. Dies reizende Lustspiel ist so recht zum Familienbesuch geeignet, frei von allen modernen Trivialitäten und Realistik, dabei neben gebundenen wohltuenden Humor, voller Lebensweisheiten und für unsere heutige Jugend ernste Fragen behandelnd. Das Lustspiel wurde wiederholt von dem Besuch unseres Kronprinzenpaares beehrt und können wir den Besuch nur bestens empfehlen. Das neue Werk erfährt bei uns nur diese eine Aufführung.

Provinz und Nachbargebiete.

Boffzen, 13. Oktober. Am Sonnabend feierte die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihr 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit einer Hundertjahrfeier. Vom Kreisausschusse wurde eine größere Zahl Mitglieder der Wehr durch Ueberreichung des Ehrenzeichens für 15jährige treu geleistete Dienste ausgezeichnet.

Holzminden, 14. Oktober. Der Herbstmarkt konnte sich bei schönem Herbstwetter gestern voll und ganz entfalten. Allgemein hat man, nach dem „H. Krbl.", aber den Eindruck, daß der Verkehr des einkaufenden Publikums nicht so stark gewesen ist, wie beim Sommermarkt. Auf dem Johannismarkte wogte die Menschenmenge auch gestern Abend in bekannter Stärke auf und nieder.

Paderborn, 13. Oktober. Der König hat für die erledigte Domherrnstelle den Direktor des theologischen Konvikts Leonium Prälat Prof. Dr. Funke ernannt. Der Erwählte ist in Soest am 19. Februar 1863 geboren.

Paderborn, 15. Oktober. Ungenügende Quartiere. Aus dem Sennelager wird dem „W. Vbl." gemeldet: Bei der gestern stattgefundenen Besichtigung des 3. Bataillons des 158. Inf.-Regts. durch den kommandierenden General von Einem wurden die Baracken als Winterquartiere für durchaus ungeeignet befunden. Wie verlautet, will Se. Exz. beim Kriegsministerium vorstellig werden, daß das 3. Bataillon baldmöglichst in Bürgerquartieren in Soest untergebracht wird.

Hannover, 14. Oktober. Zu dem gewaltsamen Tode der Ehefrau Lüpke in Ohlendorf in der Nähe von Ihme wird noch gemeldet: Frau Lüpke hatte ihrem Ehemann mitgeteilt, daß sie in Hannover einen Frauenarzt aufsuchen wolle. Sie ist jedoch nach einer „weisen Frau" gegangen, die einen operativen Eingriff vorgenommen hat, der jedoch mißglückt ist und den Tod der Frau herbeigeführt hat. Die „weise Frau" und deren Schwester, sowie

---

aber soll alsdann aus mir und meiner Familie werden? Du weißt, Erich, ich bin mittellos, und —"

„Materiell sollst Du in keiner Weise Schaden leiden!" suchte Willmers seinen erschreckten Verwandten zu beruhigen. „Du erhältst nach wie vor Deine monatliche Gage, wirst alle Vorteile Deiner augenblicklichen Stellung genießen, ohne ihre Lasten und Verantwortlichkeiten zu tragen. Die einzige Bedingung, die ich stellen müßte, wäre die, daß weder Du, noch Deine Frau sich in meine Anordnungen mischen. Bist Du einverstanden, Sergei?"

„Gewiß, Vetter, aber — sieht das alles nicht wie Almosen aus?" fragte Gorlenko unentschlossen. „Du bietest mir alles, ohne die geringste Gegenleistung zu verlangen, und wenn ich bisher auch nicht viel schaffte, so war ich doch auf meinem Platz notwendig, bekleidete einen Posten, für den Du mir ein ausreichendes Gehalt zahltest. Sobald Du mir jedoch mein bisheriges Amt nimmst, wird meine Stellung eine zum mindesten zweideutige, und das, Du begreifst —"

„Ich begreife, daß Du ein ehrlicher Mensch bist, Sergei!" unterbrach ihn der General schnell und reichte ihm mit wirklicher Herzlichkeit die Hand, Beunruhige Dich nicht unnötig! — Erstens sind wir Glieder einer Familie, unter solchen aber sollten Bedenken, wie Du sie eben aussprachst, überhaupt nicht existieren, und zweitens wirst Du nicht ganz so unnötig auf Willmershöh sein, wie es Dir augenblicklich scheint. — Die Details besprechen wir indessen besser später. Du bist also mit meinem Vorschlage einverstanden und wirst es mir weiter nicht verargen, wenn ich Dir, sagen wir von morgen ab, das Regiment aus der Hand nehme?" —

„Gewiß nicht, Erich, wie käme ich dazu? Du bist der Herr und kannst schalten und walten, wie Du es für gut findest, nur um eines möchte ich Dich bitten! Wenn Du mich meines früheren Amtes enthebst, so gib mir wenigstens ein anderes, mache mich zu Deinem Gehilfen, meinetwegen zu Deinem Sekretär! Ich weiß selbst, daß ich zu wenig administratorisches Talent besitze, aber zu irgendetwas werde ich doch schließlich auch fähig sein!" —

„Nun natürlich, lieber Sergei! Alles das wird sich finden, verlaß Dich drauf!" tröstete der General, sehr befriedigt, daß er diese Angelegenheit schneller ordnen konnte, als er selbst geglaubt hatte. „Ich bin jedoch noch nicht zu Ende. Ihr bewohnt einen Flügel des Schlosses, Deine Frau ist gewohnt, das ganze Haus wie ihr eigenes zu betrachten und unvermutet bald hier, bald dort aufzutauchen — so etwas stört mich!" —

„Ich werde Blanche bitten, das in Zukunft zu unterlassen!" wollte Gorlenko bereitwilligst versichern, allein Willmers legte ungeduldig die Hand auf seinen Arm.

„Das würde schwerlich etwas helfen, von alten Gewohnheiten läßt man bekanntlich nicht so leicht! Du bist außerdem aber auch noch Familienvater, lieber Sergei, und ich alter Sonderling vertrage kein Kindergeschrei. Deshalb möchte ich Dich bitten, Deine augenblickliche Wohnung zu räumen und in den Gartenpavillon überzusiedeln, den ich restaurieren und zu Deiner Bequemlichkeit neu einrichten werde. In drei, höchstens vier Wochen können die nötigen Arbeiten beendet sein, und dann wäre es mir lieb, wenn Du den Umzug unverzüglich bewerkstelligen wolltest!" —

„Gewiß, Erich, wenn Du es wünschest!" stotterte Gorlenko, den die unerwarteten Maßregeln seines Vetters immer fassungsloser machten. „Blanche wird mit dieser Veränderung allerdings nicht sehr zufrieden sein, allein —"

ein Mann, die in der Nacht zum Sonntag die Verstorbene im Automobil nach Ohlendorf bringen ließen, wurden verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Am Montag Nachmittag fand die Sektion der Leiche in Ohlendorf statt, die den schweren operativen Eingriff bewiesen hat. Frau Lüpke hinterläßt sechs Kinder im Alter von 15 bis 2 Jahren.

Arolsen, 14. Oktober. Am Abend des 18. Oktober werden auf höchste Anordnung Seiner Durchlaucht des Fürsten zur Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig im Bereiche aller fürstlichen Waldungen unseres Landes Feuer auf weithin sichtbaren Höhen abgebrannt werden.

Bielefeld, 14. Oktober. Ein glücklicher Gewinner. 10000 Mark sind auf das Los 246050 der Roten Kreuz-Lotterie gefallen. Das Gewinnlos ist aus der Lotteriekollekte des Herrn Th. Schmelzer hier, der glückliche Gewinner ist ein hiesiger Arbeiter.

Bückeburg, 14. Oktober. Auf traurige Weise ums Leben gekommen ist der 71 Jahre alte Rentenempfänger Häfemeier aus Jetenburg. Er ging im Geflügelpark spazieren und muß wohl über das Gatter in den Hirschzwinger geklettert sein, denn die Türen des Zwingers waren fest verriegelt. Der Hirsch, der vor 5 Jahren im Park geboren wurde, aber nie besonders zahm gewesen ist, ist auf den alten Mann losgegangen, hat ihn auf das Geweih genommen, mehrfach hoch geworfen und schrecklich zugerichtet, so daß zuletzt Arme und Beine vom Rumpfe getrennt wurden.

Hannover. Der hiesige Rechtsanwalt Heiliger ist am Sonnabend auf der Jagd bei Niederstöcken dadurch verunglückt, daß sich beim Uebersteigen eines Zaunes sein Gewehr plötzlich entlud. Der Rechtsanwalt war auf der Stelle tot. Heiliger war einer der Führer der nationalliberalen Partei in Hannover.

Aus aller Welt.

* Magdeburg, 13. Oktober. In der Stromelbe wurde heute Morgen der Dampfer „Elblagerhaus Hamburg III", mit Stückgütern von Hamburg kommend, vom Schleppdampfer „Magdeburg II" angerannt und oberhalb der Strombrücke zum Sinken gebracht. „Magdeburg II" blieb unbeschädigt, doch sank ein von ihm geschleppter Kahn und legte sich quer vor die Strombrücke, sodaß die gesamte Durchfahrt gesperrt ist.

* Magdeburg, 13. Oktober. Am Sonnabend ist auf braunschweigischem Gebiet in der Nähe von Neuhaldensleben der Zigeuner Hermann Ebender, einer der Mörder des bei Fulda erschossenen Försters Romanus, verhaftet worden. Der ältere Bruder Ebenders, der als zweiter an dem Mord des Försters beteiligt war, entkam. Die beiden Zigeuner, die als Kartoffelarbeiter im Dienst eines Landwirts standen, hatten sich in der Trunkenheit ihres Verbrechens gerühmt.

* Posen, 13. Oktober. In der vergangenen Nacht kam es in einem Tanzlokal in Luisenhayn zu Streitigkeiten zwischen Infanteristen und Pionieren, die schließlich auf der Straße in Tätlichkeiten ausarteten. Hierbei erhielten ein Gefreiter und ein Gemeiner vermutlich mit einem Seitengewehr schwere Stichwunden. Der Gemeine ist nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen. Als Täter wurden zwei Soldaten vom Infanterieregiment Nr. 46 ermittelt und festgenommen.

* Leipzig, 13. Oktober. In der Nacht zum Sonntag explodierte unter gewaltiger Detonation in der Union-Likörfabrik zu Leipzig-Mockau ein großer Getreidedämpfer, wodurch die beiden oberen Etagen des viergeschossigen Fabrikgebäudes völlig zerstört wurden. Auch das Kesselhaus und die anstoßende Brennerei wurden stark beschädigt. Von den heißen Dämpfen und umherfliegenden Steinen wurde ein Wächter, ein Gärführer und ein Kohlenfahrer verletzt. Wie das „Leipz. Tgbl." meldet, beziffert sich der angerichtete Schaden auf mehr als 100000 Mark, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

* Leipzig. Bei der Leipziger Feuerversicherungsanstalt hat ein seit Jahren angestellter Kassierer größere Unterschlagungen vorgenommen, die sich auf 300000 Mark belaufen sollen. Wie die vorläufige Untersuchung ergeben hat, sind die Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung schon vor einiger Zeit vorgekommen.

* Bohwinkel, 13. Oktober. Bei einer kleinen Feier in der Wohnung eines hiesigen Hilfsschaffners beschäftigten sich die Teilnehmer in später Abendstunde mit einer Pistole. Dabei entlud sich die Waffe, und der Hilfsschaffner Heinemann sank, ins Herz getroffen, tot zu Boden.

* Chemnitz, 13. Oktober. Der 16 Jahre alte Arbeiter Karl Seifert wurde im Tunnel des hiesigen Hauptbahnhofs aufgegriffen und verhaftet, weil er verdächtig war, seine 21 Jahre alte Schwester, eine Handschuhnäherin, ermordet und die Leiche in einen Koffer eingezwängt zu haben. Er legte ein umfassendes Geständnis ab, nach dem er das Verbrechen beging, um dem Mädchen einen geringen Geldbetrag abzunehmen.

* Irkutsk, 13. Oktober. In der Poststraße hat die Polizei einen unterirdischen Gang entdeckt, der von einem Hause, in dem 54 Chinesen wohnten, quer hinüber zur Post führte. Die Chinesen sind verhaftet worden.

* Vlissingen. Im Roompot (Scheldemündung) wurde die Leiche eines gut gekleideten Mannes aufgefunden, die bereits in Verwesung übergegangen war. Mehrere bei der Leiche befindliche Wertgegenstände wurden geborgen; die Leiche selbst aber wurde wieder ins Wasser geworfen. Da man annahm, es handele sich um die Ueberreste des seit einiger Zeit vermißten Dr. Diesel, so wurde dessen in München wohnender Sohn telegraphisch herbeigerufen, um die Wertsachen zu rekognoszieren. Dieser erklärte auch, die bei der Leiche vorgefundenen Gegenstände seien Eigentum seines Vaters. Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Dr. Diesel ertrunken ist.

* Geestemünde, 14. Oktober. Die Leiche des beim Untergang des Marineluftschiffes „L I" ertrunkenen Oberleutnants Freiherrn von Maltzahn ist durch den Fischdampfer „Juno" hier gelandet worden.

* München, 14. Oktober. Der frühere Hauptmann der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, Freiherr Ludwig v. Reitzenstein, ist gestern in Marquartstein aus dem Leben geschieden. Er litt seit langen Jahren an einem schweren Nervenleiden, für das er wiederholt in verschiedenen Heilanstalten Besserung und Hilfe suchte. Da jedoch alle diese Versuche erfolglos blieben, hat er sich erschossen.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Die Grubenkatastrophe bei Cardiff.

London, 15. Oktober. Ueber die Katastrophe auf der Zeche „Universal" bei Cardiff äußerte sich der Vorsitzende der Kohlengesellschaft und erklärte, daß der Grund der Explosion noch nicht bekannt sei. Man bekämpfe das Feuer mit Wasser und mit einer großen Anzahl Handfeuerlöscher. Viele Rettungsabteilungen von den umliegenden Belegschaften sind eingetroffen, auch eine große Anzahl von Krankenwärtern, ebenso Mitglieder des Roten Kreuzes. Man hofft noch immer, daß es möglich sein werde, des Feuers Herr zu werden. Dann würde man gewiß noch einige Lebende finden. Zum Schluß wiederholte der Präsident, daß noch immer Hoffnung bestehe, lebende Bergleute ans Tageslicht zu befördern. Von anderer Seite wird jedoch erklärt, daß alle Hoffnung aufgegeben sei. Es ist gar nicht möglich, zu den Ausgängen zu gelangen. Bis jetzt wurden 13 Leichen geborgen.

22 deutsche Fremdenlegionäre?

Paris, 15. Oktober. In politischen Kreisen verlautet, die französische Regierung sei über die in Deutschland aufgetretene Hetze gegen die französische Fremdenlegion sehr mißgestimmt und wolle in Berlin Vorstellung erheben. Eine Bestätigung dieses kursierenden Gerüchts konnte nicht erlangt werden. Aus Verdun wird gemeldet, daß sich dort gestern angeblich 22 junge Deutsche noch zur Aufnahme in die Fremdenlegion gemeldet hätten.

Amerika in Erwartung der Frau Pankhurst.

Newyork, 15. Oktober. Infolge der vielen Proteste, welche in Washington aus allen Teilen der Vereinigten Staaten einliefen, hat die Regierung beschlossen, die englische Suffragettenführerin Frau Pankhurst bei ihrer Ankunft nach Ellis Island zu befördern. Hier hat sie solange zu verbleiben, bis die Kommission, welche eigens hierzu eingesetzt ist, beschlossen hat, ob Frau Pankhurst in den Vereinigten Staaten zugelassen werden soll oder nicht.

Vermißter amerikanischer Flieger.

Newyork, 15. Oktober. Bei dem Rundflug um Newyork wurde der Apparat des amerikanischen Fliegers Jewell auf das Meer getrieben. Ueber den Verbleib des Fliegers sind bisher keine Nachrichten eingetroffen. Wohl wollen einige Dampfer einen Apparat auf dem Meere ohne Piloten gesehen haben, aber diese Nachricht hat sich bisher noch nicht bestätigt.

Interview mit dem König von Griechenland.

Paris, 15. Oktober. Die „Lecture pour tous" veröffentlicht ein Interview mit dem König von Griechenland. Der König verwahrte sich hierbei entschieden dagegen, als ob er hätte gegen Frankreich beleidigend werden wollen und hält dieses für geradezu absurd. Er lege besonderen Wert auf das Wort absurd. Er wisse am allerbesten, was Griechenland von Frankreich habe. Er habe seine freie Zeit gern in Frankreich zugebracht und werde dies auch in Zukunft tun. Weiter sagte er, daß er ein eingefleischter Soldat sei und sich ständig mit seiner Armee beschäftige. Sobald sich ihm Gelegenheit biete, werde er den General Ejdoux empfangen und alle Differenzen werden sich hierbei ausgleichen.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatelang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Boltenstern
(Deutsche Ärztezeitung 1908, Heft 3.)

Immer mehr wird Tee, namentlich in den kräftigen Sorten, als tägliches Getränk bevorzugt. Von

MESSMER's TEE-MISCHUNGEN

setzen sich London Tee à M. 2.60 und Englische Mischung à M. 3.20 das Pfd. zum grossen Teil, Ceylon Indian à M. 2.80 und FF. Ceylon Indian à M. 3.50 das Pfd. fast ausschliesslich aus feinen *britisch-indischen* Tees zusammen. Diese vier Mischungen verdienen ihres Wohlgeschmacks, ihrer Feinheit und grossen Ergiebigkeit halber ganz besondere Beachtung.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. C°.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
14. Okt. 7 U. V.	759	0	heiter	Veränderliche Bewölkung, ziemlich milde, ohne erhebliche Niederschläge.
15. „ 7 U. V.	746	7	Veränderlich	

Plan

für die Verteilung der Kreistagsabgeordneten im Kreise Höxter.

Der Kreis Höxter hat nach der letzten allgemeinen Volkszählung 57918 Civil-Einwohner, die Zahl der Kreistagsabgeordneten beträgt danach 24 (§ 33 d. K.-O.).

Von den 57918 Civil-Einwohnern entfallen 24069 auf die sieben dem Wahlverbande der Städte angehörigen Stadtgemeinden Höxter, Brakel, Steinheim, Driburg, Lügde, Beverungen, Nieheim. Die Zahl der Kreistagsabgeordneten dieses Wahlverbandes beträgt 9,97, mithin, da Bruchteile über ½ für voll gelten, 10 (§ 38 d. K.-O.).

Von den nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrig bleibenden 14 Abgeordneten erhalten der Wahlverband der größeren Grundbesitzer und der Wahlverbend der Amtsverbände je die Hälfte mit je 7 (§ 38 d. K.-O.).

Die 10 Abgeordneten des Wahlverbandes der Städte mit zusammen 24069 Einwohnern verteilen sich auf die sieben Städte (§§ 40, 41 d. K.-O.) wie folgt: auf je 2407 Einwohner entfällt 1 Abgeordneter.

Höxter	mit 7305	Einwohnern	erhält	3,04 = 3	Abgeordnete
Brakel	„ 3642	„	„	1,51 = 2	„
Steinheim	„ 3255	„	„	1,35 = 1	„
Driburg	„ 2871	„	„	1,19 = 1	„
Lügde	„ 2805	„	„	1,17 = 1	„
Beverungen	„ 2534	„	„	1,05 = 1	„
Nieheim	„ 1657	„	„	0,69 = 1	„

Die sieben Abgeordneten des Wahlverbandes der Amtsverbände verteilen sich auf die 7 Amtsverbände, mit 33849 Einwohnern, wie folgt: auf je 4835 Einwohner entfällt ein Abgeordneter.

Höxter-Albaxen	mit 9512	Einwohnern	erhält	1,97 = 2	Abgeordnete
Beverungen	„ 6974	„	„	1,44 = 1	„
Nieheim-Steinheim	„ 6406	„	„	1,32 = 1	„
Brakel	„ 4628	„	„	0,96 = 1	„
Vörden	„ 3965	„	„	0,82 = 1	„
Driburg	„ 2275	„	„	0,47 = 0	„
Harzberg	„ 89	„	„	0,02 = 0	„

Die Amtsverbände Driburg und Harzberg sind daher zu einem Wahlbezirk zu vereinigen.
Dieser Wahlbezirk erhält bei 2364 Einwohnern nur 0,49
jedoch nach Absatz 2 § 40 d. K.-O. mindestens 1 „

Zusammen 7 Abgeordnete.

Vorstehender, auf dem am 14. Oktober 1913 zu Brakel stattgehabten Kreistage festgesetzter Verteilungsplan wird hiermit gemäß § 55 und 57 der Kreis-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 31. Juli 1886 (Gesetz-S. S. 217) mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen diesen Verteilungsplan den Beteiligten innerhalb einer Frist von 2 Wochen vom Tage der Ausgabe gegenwärtigen Blattes an gerechnet, die Klage bei dem Bezirksausschuß in Minden zusteht.

Höxter, den 15. Oktober 1913.

Der Landrat.
Koerfer.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.). Bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Wohnung.
Zum 1. Januar 1914 eventuell später wird eine
Beamtenwohnung,
bestehend aus 5 Räumen u. Küche nebst einem hellen Arbeitsraum für Malereizwecke zu mieten gesucht. Parterre bevorzugt.
Offerten unter P. F. 990 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.
Zufolge eines Beschlusses der städtischen Vertretungen soll vom 1. Dezember d. Js. ab jedem neugeborenen Kinde der Stadt Höxter ein Sparbuch mit einer gesperrten Einlage von 1 Mark auf Kosten der Sparkasse geschenkt und den Eltern in der Annahme übergeben werden, daß dadurch der Sparsinn angeregt und daß diese Maßnahme dazu dienen wird, in volkserzieblicher Hinsicht auf die Bevölkerung günstig einzuwirken.
Höxter, 11. Oktober 1913.
Der Bürgermeister.
Dr. Haarmann.

Für die Küche des I. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 55 in Höxter soll die Lieferung der Küchenbedürfnisse für die Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 in nachstehenden Losen vergeben werden:
Los I: Kartoffeln,
„ II: Frische Gemüse,
„ III: Kolonialwaren usw,
„ IV: Milch,
„ V: Backwaren,
„ VI: Reinigungsmaterialien.
Die Lieferungsbedingungen mit Angebotsformularen, in welchen die zu den einzelnen Losen gehörigen Artikel aufgeführt sind, können gegen Einsendung von 50 Pfg. vom Zahlmeistergeschäftszimmer bezogen werden.
Angebote auf ganze Lose sind versiegelt und mit der Aufschrift „Lieferungsangebot für die Küche I/55" versehen
bis zum 22. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
an die Küchenverwaltung einzureichen. Von Erbsen, weißen Bohnen, Linsen, Reis, Kaffee, Kakao und Zucker sind Proben erwünscht.
Küchenverwaltung des I. Bataillons Infanterie-Regts. Nr. 55.

Aufwärterin oder Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Westerbachstr. 3.

Stundenweise Hülfe für Schreibmaschine gesucht.
Corbeyer Allee 20.

Bekanntmachung.
Am 29 Oktober 1913, von 7 bis 8 Uhr Abends findet in Paderborn im „Hotel zum Fürsten Waldemar" (Inhaber A. Wiethaup), Heierstraße 25 eine Unterrichtsstunde für Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes statt, auf welche bei den Kontrollversammlungen hingewiesen ist. Möglichst zahlreiche, freiwillige Teilnahme der Unteroffiziere ist erwünscht.
Die außerhalb Paderborn wohnenden Unteroffiziere haben Anspruch auf eine Militärfahrkarte, welche jedoch nicht vergütet wird. Eine Bescheinigung zur Erlangung derselben kann jederzeit vom zuständigen Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich gefordert werden.
Paderborn, im Oktober 1913.
Königliches Bezirkskommando.

Gärten- und Ackerland-Verkauf.
Dienstag, 21. Okt. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen im Auftrage der Erben des Kupferschmieds **Heinr. Homann** hierselbst
1 schön gelegenes Gartengrundstück,
ca. ½ Morgen groß, in 2 Teile eingeteilt, hinter der Schule belegen, sowie
1 Ackergrundstück, 1¾ Morg.
evtl. in 2 Teile eingeteilt, **rechts an der Chaussee nach Boffzen belegen,** öffentlich meistbietend verkauft werden. Auf Wunsch werden die Verkaufspläne vorher gezeigt.
Jürgens.

Gartenland-Verkauf.
Dienstag, 21. Okt. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
sollen im Auftrage des Fabrikarbeiters **Heinr. Homann** hierselbst
2 Gartengrundstücke,
je ½ Morgen groß, im Klausfelde links am Wege zur Gasanstalt belegen, öffentlich meistbietend auf dem Büro des Unterzeichneten verkauft werden. Der günstigen Lage wegen sind vorgenannte Gärten zu Bauplätzen sehr geeignet.
Jürgens.

Frische Schellfische Cabliau, Seelachs Schollen und Rotzungen
treffen Donnerstag ein.
Westf. Kaufhaus.

Hüte
zum Aufarbeiten werden angenommen **Charlottenstr. 8.**

Illuminations-Lichte
sehr billig bei **W. Mauß,** Drogerie.

Eine gut erhaltene
Aufwäsche
für größeren Betrieb hat billig abzugeben
Alumnat.

Preißelbeeren
frisch eingetroffen.
A. Lauenroth.

Allerbeste Speisekartoffeln,
auf Sandboden geerntet, liefert in Ladungen und zentnerweise billigst **Herm. Manegold,** am Markt.

Klavier-Unterricht
erteilt
Frau Prof. **Walch,** Friedrichstr. 1.

Gut bürgerlicher
Mittagstisch.
Gasthaus Liebau.

Möblierte Zimmer
zu vermieten.
Stummrigestraße 1.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension, auch Mittagstisch
Westerbachschr. 23 II
am Gänsemarkt.

Freundl. möblierte
Stube u. Kammer
per sofort zu vermieten.
Näh. in der Exped. d. Bl. [989

Gemütliche, kleine
Wohnung,
3 Zimmer, zu vermieten.
Westerbachstr. 29 II.

Jugendlicher
Arbeiter
gesucht.
Herm. Krekeler, Brauerei.

Ein braver, kath.
Junge,
15—16 Jahr, in einen Gasthof für leichtere Arbeiten für sofort nach **Paderborn** gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [991

Ein kath.
j. Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts unter Leitung der Hausfrau in einen Gasthof ohne gegenseitige Vergütung gesucht für sofort oder später.
Näh. in der Exped. d. Bl. [992



Einladung.

Der **100jährige Gedenktag der Schlacht bei Leipzig** wird seitens der Stadt am **18. d. Mts.** durch **Illumination der städtischen Gebäude, Aufführung eines Fackelzuges sämtlicher Vereine, Schulen etc. und einen Festkommers** verherrlicht werden.

In Anbetracht dessen, daß der genannte Schlachttag auch in früheren Jahren festlich begangen ist, dürfte die diesmalige 100jährige Feier des Festes zu einer außergewöhnlichen Kundgebung Veranlassung geben.

Wir bitten deshalb die Einwohner unserer Stadt sich zu einer allgemeinen Illumination bereit finden zu lassen.

Höxter, den 13. Oktober 1913.

Der Magistrat.
Dr. Haarmann.

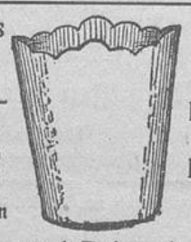
Der Fackelzug beginnt pünktlich 7 Uhr am Corveyer Tore und nimmt seinen Weg über die untere Grube-, Markt-, Westerbach-, Neue-, Stummrigestraße und sodann beim Rathaus vorbei über die Weserbrücke.

Die Reihenfolge der Vereine, Schulen 2c. ist folgende: 1. Gymnasium, 2. Evangelische Volksschule, 3. Katholische Volksschule, 4. Petristift, 5. Jungdeutschland, 6. Haus Nazareth, 7. Diejenigen, die keinem Vereine angehören, 8. Stadtkapelle, 9. Die städtischen Behörden, 10. Turnverein, 11. Alte Liedertafel, 12. Evangelischer Arbeiterverein, 13. I. Bataillon Inf.-Regts. 55, 14. Eisenbahnerverein, 15. Evangelischer Männer- und Jünglingsverein, 16. Kriegerverein, 17. Feuerwehr, 18. Katholischer Lehrlings- und Gesellenverein, 19. Gesangverein Westfalia, 20. Schützenverein, 21. Baugewerkschule, 22. Bürgerverein, 23. Neue Liedertafel.

Zur 100-Jahr-Feier



Lampions
Fahnen
Illuminat.-becher
in Gelatine und Papier
Wachsfackeln



Girlanden
Dekorat.-Fähnchen
Illuminat.-kerzen
Illuminat.-näpfchen
Pechfackeln



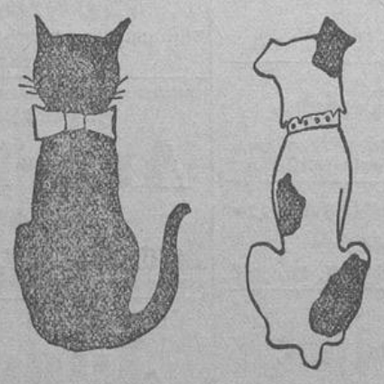
Alle für Illumination und Dekoration geeignete Artikel.

En gros
Max Müller
Illustrierte Preisliste frei.



En détail
Höxter a. Weser.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Van den Berghs
Cleversfolz
Margarine
feinster Ersatz für Butter



Koche mit
Knorr

Richtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.
Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe!

Die Herbstmode!

Neue Kostüme

Englische Art und marine Cheviot, gut sitzend 28.00 bis **18.00**

Moderne Fantasiegewebe, jugendliche Formen 55.00 bis **36.00**

Cotelé, Kammgarn u. Velourstoffe, nur elegante moderne Formen 85.00 bis **56.00**



Neue Paletots

Herbst-Paletots, offen und geschlossen zu tragen 22.00 bis **12.00**

Affenhautartige und andere moderne Gewebe 46.00 bis **26.00**

Samt und Astrachan 160.00 bis **28.00**

Kostüm-Röcke

Engl. Art, gestreift, kariert, blau und schwarz 30.00 18.00 10.00 bis **3.00**



Blusen in Seide, Wolle, Tüll.

Kinder-Paletots 5.75 und teurer.

Heinrich Klingemann

Schallplatten

doppelseitig — prima Qualität — Neueste Schlager
zum Aussuchen, ***Stück nur 1.25 Mk.***, solange wie Vorrat reicht

Joh. Lillmeyer, Uhrmacher, **Höxter,** am Kriegerdenkmal.



Ein grosser Posten
Fürstenberger Porzellan
blau Kugelmuster
ist wieder eingetroffen.

Bis Ende **Oktober** folgende **Ausnahmepreise:**

Tassen, 3 Formen	Stück	27 Pfg.
Runde Kuchenteller	„	65 „
Zuckerdosen, 3 Grössen	Stück	36, 50, 70 „
Grosse Speiseteller, tief oder flach	Stück	36 „
Butterbrotsteller	„	24 „

Ausserdem sämtliche andere Gegenstände mit diesen Mustern zu den ***bekannt billigen Preisen.***

Carl Schæfer.

Viele Aerzte u. Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei

Husten,

Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Marksprudel Stärkquelle** (Fl. 65 u. 95 Pf.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.



Riesengrass

ist der Vorteil desjenigen Landwirtes, welcher sein Saatgetreide durch **Hoppe's Körnerschutz** vor Krähen-, Hamster- und Mäusefrass schützt. Auch nicht ein Korn geht verloren. Allein echt bei

W. Drüner, Drogerie,
Höxter, Fernsprecher 239.

Wöchentlich frisch gebrannte
Kaffees eigener Röstung
Tees neuester Ernte
Cacaos in reicher Auswahl
zu haben bei **W. Mauß,** Drogerie.

Stadttheater Höxter.
Hotel „Reichspost".
Dir. **A. H. Süßenguth.**
Mittwoch, 15. Oktober,
Abends 8 Uhr:
2. Sudermannabend
Stein unter Steinen.
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
Freitag, 17. Oktober:
Lieblingslustspiel unseres Kronprinzenpaares
Unsere Käthe.
Billets im Vorverkauf bei Herrn Flotho, Cigarrenhandl. Knieriem und Ewe und Hotel „Reichspost".
Alles Nähere siehe Tageszettel.

Konzert- und Vortragsverein.
Freitag, 17. Oktober 1913
Abends 9 Uhr
im Saale des Hotels „Stadt Bremen":
1. Hauptversammlung.
Tagesordnung:
Beratung der Satzungen, Wahl des Vorstandes und des Beirats.
Alle, welche bereits beigetreten sind oder noch beitreten wollen, ladet freundlichst ein
Der provisorische Ausschuß.

Gesucht zum 1. November oder später ein älteres, besseres
Küchenmädchen
oder **einfaches Fräulein,** im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren.
Frau Franz Hesterberg,
Milspe i/Westf.

Krieger-Verein.
HÖXTER.
Zu dem am **Sonnabend Abend** anläßlich der **Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig** stattfindenden **Fackelzug** mit nachfolgendem **Kommers** treten die Mitglieder zur Empfangnahme der Fackeln Abends 6½ Uhr am Kriegerdenkmal an. Das übrige Programm ergibt die Bekanntgabe des Herrn Bürgermeister Dr. Haarmann.
Der Vorstand.
Fr. Rüscher, Vorsitzender.

TURN-VEREIN
Höxter.
Die Mitglieder werden gebeten, sich zum Fackelzug um ½7 Uhr bei der Turnhalle einzufinden. — Die Feier auf dem Felsenkeller am Sonntag Abend beginnt um 8 Uhr und laden wir die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen hierzu höfl. ein.
Der Vorstand.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

Diese Woche große Auswahl in
Seefischen
als
Schellfisch, Cabliau, Seehecht, Goldbarsch, Schollen, Rotzungen.
A. Lauenroth.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Preisliste der seit 1887 bestehenden Münchener Engros-Firma **Gebr. J. & P. Schulhoff** bei, welche wir zur geneigten Besichtigung empfehlen.